

Digital Concert Hall begeistert Fans

Konzerte auf dem Sofa

Die Pizza liegt lauwarm im Pappkarton, Getränke und etwas Eis zum Dessert hat der Lieferservice auch mitgebracht. Ein junges Paar hat es sich auf dem Wohnzimmerboden mehr oder weniger gemütlich gemacht und sitzt mit der Fastfood-Lieferung vor dem aufgeklappten Laptop. Abendbrot pünktlich zum Konzertbeginn um 20.00 Uhr. Es spielen die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Simon Rattle – live aus der Berliner Philharmonie im Internet. So stellte vor einiger Zeit ein Fernsehbeitrag die Digital Concert Hall (DCH) aus der Hauptstadt vor. Nach dem digitalen Konzerterlebnis zeigten sich die jungen Leute vor der Kamera

eher wenig begeistert über diese moderne Form des Musikgenusses. Zuvor begleitete das Kamerateam die beiden in die Berliner Philharmonie zu einem echten Konzert mit guten Plätzen. Im Anschluss daran war die Erlebnisfreude größer.

„Diese Versuchsanordnung hat mit der Realität nichts zu tun. Ein Missverständnis“, sagt Tobias Möller. Der Marketing-Leiter der Berliner Philharmoniker betont, dass das Orchester selbstverständlich kein Interesse daran hat, ein Live-Konzerterlebnis durch eine Live-Übertragung im Internet zu ersetzen oder überflüssig zu machen. „Wir wünschen uns, dass die Digital Concert Hall die Menschen dazu ermutigt, in Konzerte zu gehen.“ 2005 gab das Orchester mit seinem Chefdirigenten ein Konzert in Asien, das parallel auf einer großen Kinoleinwand vor dem Konzertsaal gezeigt wurde. Als die Musiker nach dem Konzert das Gebäude verließen, nahmen die Begeisterungsschreie zehntausender Fans kein Ende. „Da hat sich die Idee der Digital Concert Hall konkretisiert“, sagt Tobias Möller. Nicht nur in Asien ist die Begeisterung für das deutsche Spitzenorchester groß. Die Konzerte in der Philharmonie haben eine Auslastung von 95 Prozent: „Und wenn das Orchester auf Reisen geht, ist es noch schwerer, an Karten heranzukommen. Genau da soll die DCH einsetzen.“

Schon eine Million Besucher holten sich die Berliner Philharmoniker ins Wohnzimmer

Seit Januar 2008 ist sie auf Sendung, das heißt, sie wird gegen Bezahlung auf einer eigenen Internetseite der Berliner Philharmoniker auf jeden beliebigen Computer als Datenstrom zur Verfügung gestellt. Knapp zehn Euro kostet das digitale Abendticket. Für 149 Euro bekommt der Kunde vor dem Rechner einen Jahreszugang und kann sich mit

einem Passwort zu jedem Konzert einloggen, das die Philharmoniker in Berlin während einer Spielzeit geben. Dafür benötigt der Kunde einen DSL-Anschluss und einen Rechner mit ausreichender Kapazität, um die Datenströme angemessen zu empfangen und verarbeiten zu können. Passend zum Internetanschluss stehen drei verschiedene Übertragungsqualitäten zur Auswahl. Auch per Fernseher oder Stereoanlage kann das digitale Konzerterlebnis genossen werden, und zwar in High Definition.

Bis heute haben sich mehr als 30.000 Musikliebhaber registriert, mehr als eine Million Besucher holten sich die digitale Konzerthalle in die privaten Räume. „Die Einnahmen aus den Ticketverkäufen wachsen“, sagt Tobias Möller. Über das Gründungsbudget und die laufenden Kosten spricht er allerdings nicht: „Unser Sponsor möchte das nicht! Ohne ihn wäre ein solches Projekt auch nicht denkbar“, sagt er. Die DCH würde weder in der dritten Spielzeit laufen, noch wäre ein Anfang erst möglich gewesen. Das teure Bild- und Tonstudio wurde im sechsten Stock unter dem Dach der Philharmonie gebaut. Hier befinden sich auch die Rechner für den Datentransfer zu den Computerservern, die dann das

Fotos: DCH



Der technische Aufwand für die Übertragung der Konzerte ins Internet ist groß, aber er lohnt sich.



Simon Rattle und seine Philharmoniker erreichen mit der Digital Concert Hall nicht nur das traditionelle Konzertpublikum, sondern auch die Generation Facebook.

Signal in die ganze Welt weiterleiten. Während der Konzerte arbeiten Bildregisseure und ihre Assistenten, Kamerateure, Studioingenieure, Techniker, Tonmeister und eine Aufnahmeleiterin in den kleinen Räumen. Wie an einer Spielkonsole bedient der Kameramann fünf ferngesteuerte Kameras im Saal. Alle von der Regie gewünschten Einstellungen werden zuvor bei den Proben abgespeichert. Während des Konzertes liest ein Assistent oder der Regisseur die Partitur und gibt die Bildschnitte an. Jede Schnittnummer bekommt einen Speicherplatz der gewünschten Kamera zugewiesen. In der laufenden Sendung werden dann die zuvor abgespeicherten Einstellungen streng nach der Partitur als Sendesignal über einen Bildmischer herausgegeben. Kleine Korrekturen führt der Kameramann im laufenden Konzert manuell über die Fernsteuerung aus.

Im Vergleich zu gewöhnlichen Fernsehproduktionen klassischer Konzerte fallen da gelegentlich ruckende Bilder

auf, auch die Beleuchtung ist nicht für eine Bildübertragung in High Definition optimiert. Manchen Musiker erkennt man kaum, da sie sich gegenseitig verdecken und die Kameras nicht ausweichen können, sondern im denkmalgeschützten Gebäude von Hans Scharoun fix montiert sind. Tobias Möller weiß als ehemaliger Euroarts-Mitarbeiter, wie geschönt und perfekt Fernseh- und DVD-Produktionen aussehen können: „Da erkenne ich manchmal die Philharmonie gar nicht wieder! Die DCH hingegen ist mit ihrem Look dichter an der Realität. Und unsere Bildregisseure gehen mit den technischen Limitierungen auch sehr gut um.“

Die Zuschauer jedenfalls sind begeistert vom digitalen Konzertsaal. Über soziale Medien Netzwerke wie Facebook, diverse Fanseiten, Youtube oder durch direkte Zuschriften erreicht die Macher viel Lob. „Was wir in Zukunft ebenfalls noch stärker kommunizieren möchten, ist der Reichtum unseres Archivs“, sagt

Möller. „So etwas gibt es bei keinem anderen Orchester. Diese Repertoirevielfalt!“, schwärmt er. Die Aufzeichnungen der vergangenen Jahre liegen in mehr als 60 Konzerten jederzeit abrufbar auf der Homepage der DCH. Und seit Beginn der Spielzeit 2010/2011 ist die DCH auch im Kino zu sehen. Insgesamt 34 Filmtheater zeigen den digitalen Konzertsaal in Deutschlands Städten. Seit Mai 2010 verkauft der Elektronikhersteller Sony sogar ein Fernsehgerät mit integriertem Internetanschluss, über den sich die DCH auch ohne Computer empfangen lässt. Zukünftig kann man das Abendbrot also wieder vor dem Fernseher in bequemen Sesseln oder Sofas genießen, und vielleicht gibt's dazu auch frische Pizza.

Rick Jacobsen

Internet

www.berliner-philharmoniker.de